Warum Architektur-Französisch? (2)

Unser Foto entstand im März 1991 an der TU Dresden: 1. gemeinsames Entwurfseminar der kombinierten Studienrichtung Architektur/ Französisch/ Deutsch! Foto: Eckold

Zur fachfranzösisch-landeskundlichen Ausbildung

Die Gestaltung eines kombinierten Studienangebots in Richtung Aufbau einer Studienrichtung Architektur/Fachfranzösisch erfordert inhaltlich vor allem im Fach Französisch intensive Entwicklung. In Arbeit ist ein Lehrprogramm mit Ausbildungsinhalten zu Fächern, von denen zwei in philologischer Hinsicht durchaus als neue Disziplinen bezeichnet werden können.

☆ „Fachfranzösisch in Architektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau" („Français de l'architecture, paysagisme et urbanisme") Kurzbezeichnung: „Architekturfachfranzösisch" („Français de l'architecture").

Der Erwerb von Kenntnissen in diesem in deutscher Hochschullandschaft neuem Lehrfach soll die effektive Teilnahme an der französischsprachigen Fachkommunikation in (Landschafts-) Architektur und Städtebau ermöglichen. Zu den Ausbildungsinhalten zählen die Kategorien der räumlichen Komposition als Kerngebiet beruflicher Kommunikation in der Architektur sowie die Vermittlung des spezifischen Fachwortschatzes und der sprachlichen Besonderheiten im Kommunikationsbereich Architektur. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Lexik und Stil von Texten architektonisch-städtebaulicher Wettbewerbe.

☆ „Architekturfachspezifische französische Landeskunde" („Civilisation française – Spécificités en architecture, paysagisme et urbanisme").

Dieses aus der traditionellen akademischen Disziplin Französische Landeskunde abgeleitete und auf die spezifischen Belange des kombinierten Studiums Architektur/Fachfranzösisch abgestimmte und in seiner Art bisher ebenfalls neue Lehrfach widmet sich den für Frankreich spezifischen Entwicklungen in (Landschafts-) Architektur und Städtebau **unter landeskundlichem Aspekt.** Vorgesehen ist z. B. das Studium verschiedener Schriften von Le Corbusier, des Philosophen Roland Barthes („Sur la tour Eiffel"), von Boullée zur französischen Revolutionsarchitektur und Veröffentlichungen über die grands projets Parisiens zum Bicentenaire. Authentizität und französischer Originaltext bilden die inhaltliche Basis des Faches.

Die Lehrprogramme der mit der TU Dresden kooperierenden französischen Architekturhochschulen Paris-La Défense, Bordeaux und Strasbourg sowie französische Institutionen der Architektur werden vorgestellt.

☆ Französische Landeskunde/Interkulturelle Kommunikation.

Die erfolgreiche Beteiligung an der berufsorientierten frankophonen Kommunikation setzt außer allgemeinen und spezifischen Fremdsprachenkenntnissen auch Kenntnisse zur allgemeinen französischen Landeskunde und zu Besonderheiten kulturell geprägter kommunikativer Gepflogenheiten im deutsch-französischen Kontext voraus. Weiterhin wird in das Fach die Vermittlung von Kenntnissen zur Entstehung und Ausbreitung der französischen Sprache sowie zum Konzept der Frankophonie einbezogen.

Zum Ablauf der Französischausbildung

Voraussetzung zur Aufnahme des kombinierten Studiums ist spätestens mit der Erlangung des Vordiploms (4. Semester) die Ablegung einer Prüfungsleistung entsprechend TU-Zertifikat Stufe II. Im Verlaufe des Studiums ist an weitere abzulegende Prüfungsleistungen gedacht:

Ende 6. Semester:
Testat zur allgemeinen französischen Landeskunde/
Interkulturelle Kommunikation; Zwischenprüfung Architekturfachfranzösisch

9. Semester:
Wahlobligatorische Abschlußarbeit mit selbstgewähltem Thema in einem der drei Fächer

Ende 9. Semester:
Testat zur architekturfachspezifischen Landeskunde zu einem selbstgewählten Thema mit Vortrag in französischer Sprache; Abschlußprüfung in Architekturfachfranzösisch (schriftlich und mündlich)

Im vierten Studienjahr wird an einer französischen Architekturhochschule studiert, und im 9. Semester gibt es noch einmal Fachfranzösisch. Mit der Abschlußprüfung am Ende des 9. Semesters bleibt damit die Zeit frei für die Diplomarbeit im 10. Semester. Es liegen noch eine Vielzahl Detailvorstellungen zu Ablauf, Prüfungen und Bewertung vor, die noch mancher Überlegung bedürfen. Schließlich ist zu bedenken, daß für den Aufbau einer solchen Studienrichtung noch an keiner deutschen Hochschule Erfahrungen vorliegen und es sich um Entwicklungsarbeit handelt, die im laufenden Lehrbetrieb stattfindet. Damit stellen zumindest die ersten Jahre eine Zeit der Erprobung und Auswertung mit unmittelbarer Rückkopplung der Ergebnisse in der Lehre dar. (Fortsetzung folgt)

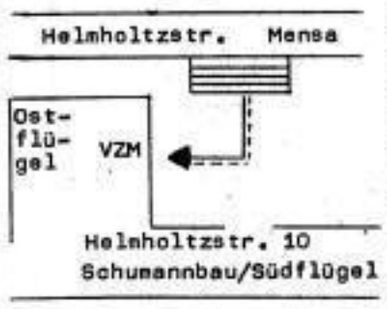
Dr. phil. Dipl.-Ing. S. Leutzsch

Vorgestellt:

Das Versorgungszentrum Mikroelektronik der TU

Seit vielen Jahren bemüht sich das Versorgungszentrum Mikroelektronik im ZWGB um eine bestmögliche Bereitstellung elektronischer Bauelemente einschließlich einer umfassenden fachlichen und kommerziellen Beratung für unsere Kunden an der Technischen Universität Dresden.

Im Zuge der Marktwirtschaft haben wir das Leistungsangebot unserer Einrichtung deutlich erweitert. Durch Kontakte zu verschiedenen Firmen und Distributoren konnten wir nicht nur günstige Händlerrabatte für unsere Kunden an der TU erreichen, sondern wir haben uns auch mit umfangreicher Literatur, Themen vom Gehäuse bis zur elektronischen Sicherung betreffend, ausgestattet. Durch die Zusammenfassung von Bestellungen können wir minimale Kosten für Verpackung und Versand (meist UPS) erreichen. Im Bedarfsfall holen wir nähere Informationen und Unterlagen zu Bauelementefragen ein oder vermitteln Kontaktpartner.



Wir sind jederzeit bemüht, alle Wünsche unserer Kunden über Beratung, Informationen, technische und kommerzielle Unterlagen fachgerecht zu erfüllen und die Bauelemente preiswert und schnell zu beschaffen. Sie können eine Bestellung bei uns auslösen, indem Sie mit einem bestätigten Auftrag (Unterschrift des Unterschriftsberechtigten) bei uns vorbeischauen. Wir beraten Sie dann weiter. Unsere Mitarbeiter würden sich freuen, auch Sie als neuen Kunden bei uns begrüßen zu können. Dazu haben wir unsere Öffnungszeiten bedeutend erweitert (täglich von 7 bis 15.30 Uhr).

Zur Zeit führen wir zusätzlich einen sehr preisgünstigen **Barverkauf** an alle Mitarbeiter, Studenten und Privatpersonen durch. Im Angebot befinden sich alle Bauelemente aus DDR-Zeiten, darunter moderne Serien-ICs, Steckverbinder, Transistoren, Dioden und vieles mehr.

Unsere Anschrift:
VZ-Mikroelektronik
Helmholtzstraße 10
(Georg-Schumann-Bau, Ostflügel)
O-8027 Dresden
Telefon: 4634582/6049

Institut für Elektroenergieversorgung in neuen Räumen am Zelleschen Weg

Leittechnik auf Mikrorechnerbasis am Dynamischen Netzmodell des Instituts für Elektroenergieversorgung.

Am 27. September beging das Institut für Elektroenergieversorgung der Fakultät Elektrotechnik, das am 1.11.1990 durch den Zusammenschluß der Lehrstühle Elektroenergiesysteme (Prof. Pundt) und Elektroenergieanlagen (Prof. Ambrosch) entstand, mit einer Vortragsveranstaltung die volle Inbetriebnahme der Räume im Seminargebäude am Zelleschen Weg, nachdem es vorher sein Domizil in den Montagehäusern an der Hübnerstraße hatte.

Institutsdirektor Prof. Pundt konnte hierzu namhafte Vertreter der Vereinigten Energiewerke AG (VEAG) in Berlin, der Energieversorgung Sachsen Ost AG (ESAG) in Dresden sowie der Elektrofirmen Siemens, Asea Brown Boveri und CALOR EMAG begrüßen. Prodekan Prof. Böhme erläuterte die Struktur der Fakultät, den Studiengang Elektrotechnik und die Stellung des Instituts für Elektroenergieversorgung.

Nachdem die Probleme der Elektroenergieversorgung in Lehre und Forschung bis 1928 von Prof. Görges und danach bis 1952 von Prof. Binder am Elektrotechnischen Institut bzw. am Institut für Starkstrom- und Hochspannungstechnik mitgetragen wurden, entwickelten sich daraus nach Bildung der Fakultät Elektrotechnik 1952 drei selbständige Institute. So entstand 1953 unter der Leitung von Prof. Kühn das Institut für elektrische Energieanlagen. In Nachfolge von Prof. Kühn wurden 1961 für Elektroenergiesysteme Prof. Koettnitz und für Elektroenergieanlagen Prof. Schultheiß berufen, der auch bis 1968 das Institut leitete. Mit der Hochschulreform 1968 wurden diese beiden Lehrstühle als Wissenschaftsbereich Elektroenergietechnik in die Sektion Elektrotechnik übernommen, die alle drei starkstromtechnischen Institute vereinigte.

Außenansicht des Instituts für Elektroenergieversorgung im Seminargebäude Zellescher Weg 22.

Rückblickend auf diese Tradition konnte Prof. Pundt die Praxisbezogenheit der Forschung des Instituts für Elektroenergieversorgung und seiner Vorgänger herausstellen. Hierzu stehen an Spezialausrüstungen ein dreiphasiges Dynamisches Netzmodell mit mikroelektronischer Leittechnik, ein dreiphasiger Netzanalysator, ein dreiphasiges Elektroenergiequalitätsmodell und neben Personalcomputern auch 1 Workstation mit 5 Terminals zur Verfügung.

Die Hochschullehrer des Instituts vertreten insgesamt 14 verschiedene Lehrveranstaltungen im Hauptstudium Elektroenergietechnik bzw. im Vertiefungsstudium Elektrische Anlagen und Systeme. Seit 1953 wurden 1660 Diplomingenieure (davon 7 % Ausländer) ausgebildet, 115 Doktoranden und 12 Habilitanden betreut.

In der Vortragsveranstaltung sprachen noch Dr. Berger von der VEAG über die Elektroenergieübertragung in den fünf neuen Bundesländern und Herr Troger von Siemens Erlangen zum Studium und Berufsweg in der Marktwirtschaft. Weitere Einzelheiten vermitteln der Jahresbericht 1991 des Institutes und das Heft 9 der Fachzeitschrift ELEKTRIE, das schwerpunktmäßig von Mitarbeitern des Institutes für Elektroenergieversorgung gestaltet wurde.

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Pundt

Kraftvolle Impulse aus Sachsens Hochschullandschaft

Schon früh nach den grundlegenden politischen Veränderungen engagierte sich die deutsche Asea Brown Boveri AG, Mannheim, in den neuen Bundesländern. Kooperationspartner wurden gesucht und gefunden, Partnerschaften eingegangen, ein Vertriebsnetz aufgebaut. Heute, keine zwei Jahre nach dem Fall der Mauer, beschäftigt der Elektro-, Verkehrs- und Umwelttechnikkonzern in den neuen Ländern rund 8000 Mitarbeiter, hat vier Unternehmen übernommen, ein flächendeckendes Vertriebsnetz mit rund 300 Mitarbeitern aufgebaut und investiert Beträge im dreistelligen Millionenbereich.

Von Beginn an zählte Sachsen zu den Schwerpunkten des ABB-Engagements. Das erste von uns übernommene Unternehmen war ein sächsischer Betrieb: die Energiebau GmbH in Dresden mit mehr als 2000 Mitarbeitern. Leipzig ist der Sitz eines der Hauptaußenbüros, dem weitere Niederlassungen in einer Reihe von sächsischen Städten angeschlossen sind.

Sachsen hat aber für einen Konzern, wie wir es sind, eine weitere wichtige Bedeutung: die Forschungs- und Hochschullandschaft. Forschung und Entwicklung haben bei uns einen traditionell hohen Stellenwert. In der Bundesrepublik werden mehr als neun Prozent des Umsatzes für die Forschung ausgegeben. Mehr als 600 Millionen DM flossen allein 1990 in diesen Bereich. Weltweit arbeiten 15000 der ABB-Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung, in der Bundesrepublik rund 4500. Dabei kooperieren wir eng mit den Hochschulen der Länder und fördern den gegenseitigen Austausch.

Sachsen verfügt über einen interessanten Grundstock an wichtigen Forschungsrichtungen. Diese Basis gilt es **zu erhalten und zu erweitern.**

In den neuen Bundesländern entstehen neue Universitäten, technische Hochschulen und Fachhochschulen. Sie werden mithelfen, den notwendigen Know-how-Transfer von Spitzentechnologie zu realisieren und eigene Impulse geben.

Intensive Kontakte zu Forschungseinrichtungen

Eine Reihe unserer Unternehmen hat mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen speziell in Sachsen intensive Kontakte aufgenommen. So hilft die ABB Energiebau GmbH in Dresden mit, einen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Dresden einzurichten. Das Unternehmen kooperiert auch mit einem Institut der TU Dresden bei der Entwicklung von Leittechnikkonzepten für Schaltanlagen, die auf die spezifischen Bedürfnisse des Stromnetzes in den neuen Ländern zugeschnitten sind.

Die ABB Bergmann-Borsig GmbH mit Sitz in Berlin, größter Kraftwerksbauer in den neuen Bundesländern, hat gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Werkstoffphysik und Schichttechnologie ein neues Verfahren zur Oberflächenhärtung durch Laser-Technik entwickelt. Darüber hinaus arbeitet das Unternehmen mit der Technischen Hochschule Zittau im Süden Sachsens an einer Studie über die Entwicklung der Energiewirtschaft in den neuen Bundesländern in den nächsten zehn Jahren.

Eine Reihe von Einzelaktivitäten ergänzen diese Partnerschaften. Einige unserer Mitarbeiter betätigen sich als Dozenten an Hochschulen, so zum Beispiel Angehörige der ABB Automatisierungsanlagen Cottbus GmbH. Professoren und ihre Studenten werden zu Workshops und Informationsbesuchen in unsere ostdeutschen Unternehmen eingeladen. Darüber hinaus arbeiten unsere Gesellschaften in den alten Bundesländern eng mit Wissenschaftlern und Professoren von Einrichtungen in den neuen Ländern, speziell in Sachsen, zusammen.

Für ein forschungs- und technologieorientiertes Unternehmen, wie wir es sind, stellt eine leistungsfähige Hochschul- und Forschungslandschaft einen nicht zu unterschätzenden Standortvorteil dar. Wichtige Entwicklungen können gemeinsam mit externen Einrichtungen stattfinden, gut ausgebildete Absolventen verlassen die Hochschulen und finden ein breites Aufgabenfeld in unseren Unternehmen. Vor diesem Hintergrund verfügt Sachsen über ein Potential, das in den kommenden Jahren wichtige Impulse geben kann und die Auftriebskräfte der sächsischen Wirtschaft nachhaltig unterstützt. Wir werden die Zusammenarbeit in diesem Bereich weiter intensivieren – zum gegenseitigen Nutzen.

Klaus Agthe
(Aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung")

Fachbuchverkauf

Hat das gekaufte Fachbuch beim Studenten eine Chance gegen das ausgeliehene? „Aber natürlich", so Hannelore Schiepek und verweist auf interessierte Besucher und ein gutes Geschäft bei der Verkaufsausstellung „ihres" Fachbuchverlages Leipzig kürzlich in der Neuen Mensa. „Wir konzentrieren uns hier vorrangig auf Semesterliteratur der Grundlagenfächer. Und wir bieten studentenfreundliche Preise." In der Tat, besonders die Renner des Verlages, Analysis sowie Algebra und Geometrie für Ingenieure, jeweils 29,80 DM, bewegen sich an der unteren Preisgrenze vergleichbarer Angebote. Und so entschied sich mancher Kommilitone doch zum Kauf.

Karsten Eckold

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id378635875-19910000/99